
Zusammenfassung des Schlussberichts – Sozietales Lernen

Das Projekt „sozietales Lernen“ basiert auf dem im aktuellen Mandat formulierten Auftrag des BAG an die Expertengruppe Weiterbildung Sucht, sich im Sinne eines umfassenden Weiterbildungsverständnisses mit gesellschaftlichen Lernprozessen auseinanderzusetzen. Dabei lag das übergeordnete Interesse darin, einen Beitrag im Hinblick auf einen rationalen Umgang der Gesellschaft mit suchtpolitischen Fragen zu leisten und eine kohärente Suchtpolitik in der Schweiz zu fördern. Zielgruppe des Projekts waren in erster Linie Sucht- und Präventionsfachleute aus Praxis, Wissenschaft und Verwaltung sowie weitere Personen aus Politik und Medien mit Bezug zur Suchtthematik.

Das Projekt war in drei Phasen gegliedert: In einem ersten Schritt wurde Professor Sandro Cattacin, Direktor des Departements für Soziologie der Universität Genf mit der **Konzeptualisierung** des Begriffs „sozietales Lernen“ beauftragt. Die beiden Produkte (theoretisches Grundlagenpapier und suchtspezifisches Thesenpapier) wurden von der EWS als Grundlage für die weitere Beschäftigung mit der Thematik des sozietalen Lernens übernommen.

Diese Vorarbeiten flossen zweitens in die Durchführung einer nationalen **Suchtakademie** im März 2009 ein. Die Veranstaltung thematisierte das erfolgreiche Gestalten „sozietalear Lernprozesse“ anhand der jüngsten tabakpolitischen Erfahrungen, überprüfte ihre Relevanz in Bezug auf weitere Suchtformen und entwarf mögliche Handlungsstrategien. Die Evaluation der Suchtakademie dokumentiert, dass

- das Bewusstsein für die Bedeutung von gesellschaftlichen Lernprozessen bei den Teilnehmenden gestärkt wurde,
- die Teilnehmenden erfolgreiche Beispiele sozietalear Lernprozesse kennen,
- sie Impulse erhalten haben, selbst eine aktive Rolle in solchen Prozessen zu übernehmen und
- Vernetzung und ein inhaltlicher Austausch zwischen den Teilnehmenden stattgefunden hat und auch genutzt wird.

Um das gewonnene Wissen möglichst breit zu streuen und langfristig zu sichern, wurden die Erkenntnisse drittens in einer **Tagungspublikation** festgehalten und an zwei **sprachregionalen Veranstaltungen** im März und Juni 2010 an die Basis der Fachleute weitergetragen. Die Durchführung der beiden regionalen Folgetagungen wurde dabei an die Fachverbände Fachverband Sucht FS und Groupement Romand d'Etudes des Addictions GREA übertragen. Die Tagung in Zürich im Rahmen des Fachgruppentages des FS war partizipativ gestaltet und erprobte mit dem Erarbeiten eines „mission statements“ für die Öffentlichkeitsarbeit die konkrete Anwendung des sozietalen Lernens. Die Evaluation weist aus, dass

- die Teilnehmenden für eine aktive Rolle in suchtspezifischen Diskussionen und Lernprozessen sensibilisiert wurden und motiviert wurden, das „mission statement“ als ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit zu verwenden und
- ein breiter Austausch und die Vernetzung unter den Teilnehmenden ermöglicht wurden.

Die Tagung der GREA in Lausanne nahm die Inhalte der Suchtakademie explizit auf, sie war dafür eher im Sinne einer klassischen Veranstaltung mit Plenumsreferaten und Workshops konzipiert. Im Zentrum der Tagung stand der Anspruch, die Fachleute für Mechanismen und Problemstellungen sozietalear Veränderungs- und Lernprozesse zu sensibilisieren und ihnen die Bedeutung solcher Prozesse für ihre Arbeit bewusst zu machen. Gemäss Evaluation der Tagung

- zieht eine grosse Mehrheit der Teilnehmenden aus den Erkenntnissen einen Nutzen für ihre tägliche Arbeit und ist ihrer Rolle in sozietalear Prozessen bewusst geworden und
- hat ebenfalls ein breiter Austausch über die bestehenden Netzwerk Grenzen hinaus stattgefunden.

Das Gesamtkonzept, welches den Dialog alternierend auf nationaler Ebene und in den Zwischenjahren regional in den Fachkreisen vorsieht, hat sich bei seiner erstmaligen Durchführung bewährt und soll in Zukunft fortgeführt werden. Gleiches gilt auch für die Innovation der Suchtakademie, durch ein strenges Einladungsverfahren den suchtbereichsübergreifenden und

interdisziplinären Dialog zu ermöglichen und das „ganze System in einem Raum“ zu versammeln. Für die Durchführung der regionalen Tagungen wird auch in Zukunft auf die Kooperation mit Partnern gesetzt, die inhaltliche und methodische Verantwortung jedoch stärker von der EWS wahrgenommen werden. Bewährt für die Diffusion und Verankerung der Ergebnisse hat sich auch das Produkt der Tagungspublikation zur Suchtakademie.

Für die EWS stehen aus dem Projekt „soziales Lernen“ folgende Empfehlungen im Vordergrund:

- Tragfähige und dauerhafte Konsense entstehen in einer Gesellschaft erst aus der Gesamtheit vieler Diskussionsforen mit unterschiedlicher Reichweite. Projekte, die eine Veränderung auf gesamtgesellschaftlicher Ebene anstreben, müssen deshalb den Anschluss an verschiedene bestehende Foren und Netzwerke herstellen und diese untereinander vernetzen.
- Um gesamtgesellschaftliche Lernprozesse zu unterstützen, braucht es längerfristig angelegte Projekte, die nicht in erster Linie kurzfristige Wirkungen bei einer eng definierten Zielgruppe anstreben.

Lern- und Austauschprozesse bei der Zielgruppe werden gefördert, wenn sich die Akteure nicht vor einem öffentlichen Publikum bewegen, sondern ohne das Risiko eines Glaubwürdigkeits- und Imageverlusts neue Perspektiven und Haltungen „ausprobieren“ und allenfalls übernehmen können.